Donnerstag, 11. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8554. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr Auswärts 1 Thlr 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 10. Juni. Der Nationalrath hat heute die Concession zum Bau einer Eisenbahn ertheilt, welche den Züricher See mit der St. Gotthardtbahn verbinden soll.

London, 10. Juni. Das Gerücht, daß die englische Regierung sich der französischen gegenüber bereit erklärt habe, Rochefort und die anderen aus Caledonien entflohenen Deportirten im Falle ihrer Landung in England auszuliefern, wird von dem „Echo" als vollständig unbegründet bezeichnet.

Klagen der Landwirthe.

Im Anschluß an die Aeußerungen des Hrn. Landschaftsrath Heyer-Straschin über die Lage unserer ländlichen Grundbesitzer erhalten wir von Hrn. Malzahn-Adl. Liebenau folgende Zuschrift:

„Das Betragen der ländlichen Arbeiter gegen ihre Brodherren ist seit einigen Jahren, und besonders jetzt, mit sehr wenigen Ausnahmen, unerträglich geworden, und namentlich ist der kleinere Besitzer ohne jede Veranlassung thätlichen Insulten seiner Untergebenen ausgesetzt, indem diese die geringe Strafe nicht fürchten und auch sehr häufig vor Mord nicht zurückschrecken, wie leider mehrere Fälle bekunden. Ist daher der Brodherr gezwungen, unnützen Dienstleuten Verweise zu ertheilen und auch mitunter von seinem Rechte als Hausvater Gebrauch zu machen, so muß er dabei zugleich darauf bedacht sein, sein Leben zu vertheidigen, indem dann der unterdrückte Groll zügellos zum Ausbruch kommt. Die humanen Gesetze, welche seit 1848 eingeführt worden, passen nicht für unsere Provinz und dürften vielleicht nach einigen hundert Jahren sich ausreichend erweisen, wenn wir auf dem begonnenen erfreulichen Wege zur geistigen Freiheit uns ungestört fortbewegen können und die Macht der Finsterlinge vollständig gebrochen wird.

„Was haben wir für gesetzlichen Schutz beim Contractbruch unserer Arbeiter? Sagen wir es ganz offen, so gut wie gar keinen! Denn was machen sich heute die Arbeiter daraus, wenn sie im schlimmsten Falle mit drei Tagen Gefängniß bestraft werden? gar nichts! Im Gegentheil machen sich viele eine Ehre daraus, wenn sie nur ihrem Brodherrn Trotz geboten und den Contract gebrochen haben. Allgemein bekannt ist es ja, daß man den Winter über Leute hat, die in der Regel Vorschüsse genommen und dann zum Frühjahr entlaufen, oder sich so nichtswürdig betragen, daß man sie entlassen muß und noch froh ist, daß sie gehen; früher that solches in der Regel nur das lose Gesinde, doch heute erstreckt sich dieses auch schon auf die verheiratheten Leute. Daß unter solchen Umständen das Fundament des Staatslebens, der Ackerbau, leiden muß, liegt auf der Hand und ist es höchste Zeit, daß die Landwirthe aufwachen und durch Associationen wie Kaufleute, Industrielle und Handwerker, Mittel und Wege zu finden suchen, um auch ihre Interessen zu schützen, indem der Socialismus auch schon in die Reihen der ländlichen Arbeiter gedrungen ist und drohend sein Haupt erhebt.

„Weshalb erreicht der Kaufmannsstand so vieles? weil er geschlossen vorgeht und tüchtige Vertreter hat. Können wir dies auch von uns sagen? Leider nein! denn sonst stünde es um uns nicht so traurig. Denken wir blos an den Beschluß der Commission im Reichstage, die größtentheils aus Landwirthen bestand, in welchem sie die stärkere Bestrafung der ländlichen Arbeiter bei Contractbruch ablehnten. Daß darüber wahrlich viele Landwirthe entrüstet gewesen, ist nicht zu verwundern, indem grade der Landmann bei Arbeitseinstellungen, z. B. in der Ernte, mehr leidet als der Gewerbetreibende; denn wenn auch dessen Geschäft leidet, so kann er nie so schwer als der Landwirth geschädigt werden, dem unter Umständen die ganze Ernte verloren gehen kann und dessen Existenz, wenn er unbemittelt ist, gefährdet wird.

„Wie schwer es im Allgemeinen ist, unter den Landwirthen eine Vereinigung herbeizuführen, ist bekannt; doch dürften sich noch mehrere Männer wie Hr. Heyer-Straschin finden lassen, die sich vereinigen und sich einer Vertretung unterziehen würden, denn es ist wahrlich hohe Zeit, daß endlich in dieser Beziehung etwas Thatkräftiges geschieht, und wir nicht erst beginnen, wenn es zu spät ist. Die eiserne Nothwendigkeit wird jetzt auch wohl manchen lässigen Landwirth zwingen, sich zu ermuntern und Hand an's Werk legen zu helfen.

„Ganz besonders und hauptsächlich entgegen dem Beschlusse der Reichstags-Abgeordneten, die in irgend einem unbekannten Paradiese wohnen müssen, muß zu erreichen gesucht werden, „daß die stärkere Bestrafung bei Contractbruch auch auf die ländlichen Arbeiter ausgedehnt werde, und daß ferner zum Gesetz erhoben würde, „daß bei Annahme unlegitimirter Arbeiter der Arbeitgeber in eine Strafe von 10 bis 50 Thlr. verfällt, indem dann dem Vagabondiren einigermaßen Einhalt geschehen könnte. Schon vor circa 10 Jahren wandte sich der hiesige Landwirthschaftliche Verein für letzteren Punkt mittelst einer Petition an das Abgeordnetenhaus, wurde jedoch leider abschläglich beschieden; hoffentlich findet ein erneuter Antrag besseren Boden und Unterstützung, da jetzt auch schon die großen Herren die Nothwendigkeit einer Aenderung einsehen. Die Erfüllung der vorhin angeführten zwei Punkte sind für die Landwirthschaft von größter Bedeutung und ist alle Kraft dran zu setzen, daß sie zum Gesetz erhoben werden.

„Mit dem Wunsche, daß diese Zeilen von meinen werthen Fachgenossen nicht ungünstig aufgenommen werden und etwas zu dem guten Zwecke, den ich beabsichtige, beitragen, schließe ich mit den mahnenden Worten, die ich einer größeren landwirthschaftlichen Zeitschrift entnommen: „Wenn die Landwirthe sich nicht endlich vereinigen, mit Kraft ihre Interessen vertreten, und sich selbst zu helfen suchen, dann kann ihnen kein Gott helfen."

Malzahn-Liebenau.

Soweit die Zuschrift. Dieselbe enthält Klagen, die nicht mehr unbekannt sind. Wir lassen für heute die Frage unerörtert, ob die Schilderung, welche der Herr Verfasser der Zuschrift von den ländlichen Verhältnissen in unserer Provinz macht, eine zutreffende ist oder nicht. Nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Schwierigkeiten, mit welchen unsere Grundbesitzer zu kämpfen haben, sehr große sind und daß die Gesetzgebung verpflichtet ist, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, soweit sie es vermag. Wir würden es auch für sehr wünschenswerth halten, wenn die Grundbesitzer in ihrer Gesammtheit rühriger wären und sich um die öffentlichen Angelegenheiten mehr kümmerten als bisher. Mit allgemeinen Klagen ist nichts gethan, man muß den Dingen näher treten und sich ernstlicher mit ihnen befassen. Vielleicht wird Mancher, der heute die Mittel zu kennen glaubt, welche bessere Zustände herbeiführen, über die Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit dieser Mittel anders denken, wenn er die Sache genauer ansieht und die Verantwortlichkeit für die Folgen der von ihm empfohlenen Maßregeln hat.

Der Herr Verfasser der Zuschrift hat allerdings nicht blos die allgemeinen Klagen über die „humanen Gesetze" — es ist schon anderweitig hervorgehoben, daß unsere Gesetze im Allgemeinen eine wirksame Handhabe bieten, wenn sie nur in entsprechender Weise angewendet werden — wiederholt, er hat auch ein spezielles Mittel zur Abhilfe angegeben. Er sieht es in der „schärferen Bestrafung des Contractbruches" und er glaubt, daß die Landwirthe im Lande mit Recht darüber entrüstet gewesen sind, daß die Mehrzahl der Landwirthe im Reichstage nichts davon wissen wollten. Es ist aber bekannt, daß nicht nur die Mitglieder der freien landwirthschaftlichen Commission aus allen Parteien und den verschiedensten Gegenden Deutschland's, sondern auch eine Versammlung von Landwirthen in dem landwirthschaftlichen Club in Berlin sich dagegen ausgesprochen hat, daß die Reichsgesetzgebung sich mit der Frage befaßt. Dasselbe, was der Herr Verfasser der Zuschrift sagt, ist gesagt worden in den Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses und Herrenhauses bei Berathung des bekannten Gesetzes von 1854. Damals indeß waren die Vertheidiger desselben der Ansicht, daß mit den drei Tagen Gefängniß das Erforderliche gethan sein würde. Und wie ist es gekommen? So viel wir wissen, ist das Gesetz von 1854, in dem Viele damals eine Rettung sahen, so selten zur Anwendung gekommen, daß es bei den Landwirthen fast ganz in Vergessenheit gerathen ist. Nun sagt Herr M., „drei Tage Gefängniß" genügen nicht; man muß die Strafe verschärfen, dann wird's helfen. Auch hierüber liegen Erfahrungen und Thatsachen vor. Haben die scharfen Strafen auf Contractbruch in England geholfen? Wir glauben nicht, daß Herr M. wünscht, daß die sociale Bewegung bei uns eine solche Ausdehnung gewinnt wie dort. Dergleichen Gesetzgebungsexperimente würden — zumal in einem Staat, welcher das allgemeine gleiche Wahlrecht hat — gerade das Gegentheil von dem bewirken, was der Herr Verfasser wünscht. Auch wir wünschen den ländlichen Grundbesitzern wie den Gewerbetreibenden Schutz gegen Contractbruch. In der Criminalstrafe sehen wir ihn nicht; sie würde mehr schädliche als nützliche Folgen haben. Ein zuläßiges Mittel sehen wir nur in einer Verbesserung und Verkürzung des Verfahrens, welches auf die Erzwingung einer Handlung gerichtet ist, wenn der Verpflichtete nicht im Stande ist Schadenersatz zu leisten.

Danzig, den 11. Juni.

Die Regierung giebt sich noch einmal die Mühe, die katholischen Geistlichen durch die „Prov. Corresp." an den Folgen des weiteren Widerstandes zu mahnen. Aus dem Artikel, der uns schon im Auszuge telegraphirt wurde, heben wir noch folgende wichtige Stelle, welche die Meinungen der Regierung kennzeichnet, in Wortlaut hervor:

„Bei den kirchlichen Oberen allein steht es, ob die neuen Maigesetze überhaupt kur practischen Geltung gelangen oder blos Zeugnisse einer energischen gesevgeberischen Vorsicht bleiben sollen; denn die jetzigen Gesetze sind nicht, wie die vorjährigen, dazu bestimmt, die Beziehungen und Rechtsverhältnisse zwischen der Staatsgewalt und der Kirche an nnd für sich und für alle Zeitumstände zu regeln; sie sind vielmehr nur durch den Widerstand der Kirche gegen jene früheren grundlegenden Gesetze nothwendig geworden. Sie haben eine Bedeutung nur in dem Kampfe gegen die geistliche Auflehnung; sie werden practisch wirkungslos mit dem Augenblicke, wo die vorjährigen Gesetze überall zur Anerkennung und Wirksamkeit gelangen.

Eher ist zu erwarten, daß sich die weiter ausgesprochene Hoffnung erfüllen werde, „daß in der katholischen Bevölkerung der Zweifel und die Frage laut werde, ob denn die vom Staate geforderte Anzeige wirklich etwas so Schlimmes und Unerfüllbares sei, daß die Bischöfe und Geistliche darum alles kirchliche Leben zum Stillstand bringen und die Gemeinden alles geistlichen Zuspruchs berauben dürften, ob die Geistlichen auf solche Weise wirklich ihre Pflichten als „gute Hirten" im Sinn und Geist der Schrift erfüllen; — es könne nicht fehlen, daß mit dem Fortgange der Zerrüttung auch in den katholischen Kreisen immer klarer das Bewußtsein erwache, daß es sich bei dem Widerstande der Bischöfe in Wahrheit nicht um Interessen des katholischen Glaubens, sondern lediglich um dke Machtansprüche Rom's handelt." Aber jetzt ist es wohl

---

Z Aus London.

Leben.

(Schluß.) An Material ersten Ranges fehlt es also der englischen Küche nicht. Wie aber hier Alles in scharfe Contraste und unvermittelte Gegensätze ausläuft, keiner Lebensäußerung dieses Volkes ein Zug von Barbarei fehlt, so geht es auch mit der Verwerthung dieses seltenen Materials. Die englische Küche ist barbarisch, sie steht auf der niedrigsten Stufe der Ausbildung. Freilich muß zugegeben werden, daß sie für die rein thierischen Bedürfnisse, für die Sättigung mit kräftigem, gesunden Stoffe sorgt, practisch ist, wie fast Alles bei diesem Volke. Wer von der Küche also nichts anderes verlangt als thierische Sättigung mit zweckmäßiger Speise, der mag der englischen Loblieder singen. Sie sorgt einseitig für den Magen, nicht im mindesten aber für den Gaumen. Nicht nur das Fleisch, auch den Fisch, die Kartoffeln, das Gemüse liefert sie auf die primitivste Weise gar gemacht, ohne Salz, ohne jede würzende Zuthat auf den Tisch. Nicht die Küche dient als Zubereitungsstätte für die Speisen, sondern die Tafel, auf welcher Jeder selbst für sich dieses Geschäft verrichten muß. Das mag sehr practisch sein, aber es ist ungemein barbarisch, ungesalzene Kartoffeln, ungesalzenen Fisch sich auf dem Teller mit dieser nöthigsten Würze zu versehen. Alle die feinen Nüancen, die für den Gaumen berechneten Mischungen, die Auswahl der Speisen, welche aus der französischen und italienischen Küche auch die gute deutsche — neben dem ausgezeichneten Braten England's — übernommen hat, sind hier unbekannt. Man versagt dem Material entweder jede würzende Zuthat, selbst das Salz, oder man pfeffert und überreizt die Zunge mit Cayenne, Curry, Pickles und ähnlichen fürchterlichen Brandstoffen. Daß das Essen auch ein Genuß, eine Freude sein könne, bei dem civilisirten Menschen sogar sein solle, nicht nur die Befriedigung eines animalischen Bedürfnisses, das ignorirt die englische Küche. Ebenso „practisch" und vorsorglich ist auch die Vertheilung der Mahlzeiten. Der Geschäftsmann, und in irgend einem Sinne ist das hier Jeder, braucht eine Reihe von Stunden zu möglichst ungestörter, durch kein Bedürfniß gehemmter Arbeit. Deshalb versorgt er am frühen Morgen, also zu einer Tageszeit, in der weder der Magen noch der gute Geschmack schwere, kräftige Stoffe in größerer Fülle begehrt, die Maschine seines Körpers hinreichend mit Brennmaterial, packt Schinken, Braten, Eier, Fische hinein, um sie möglichst lange in Function zu erhalten, sich mit einem kleinen Zwischenimbiß behelfen zu können. bis zum Abend, an dem die Hauptmahlzeit folgt. Das ist gewiß sehr practisch, sehr ökonomisch, sehr rationell; aber es ist barbarisch und geschmacklos zugleich.

Dem Leben bringt der junge Engländer also einen gesunden, kräftigen Körper, das gerade nothwendige Maß von Schulbildung, welches für seinen speciellen Beruf genügt, meist gesunden Menschenverstand und vor Allem die Sicherheit mit, welche in dem Bewußtsein der nationalen Macht und der absoluten bürgerlichen Freiheit seines Vaterlandes liegt. Für den Durchschnittsmenschen ist das genug, und der Durchschnittsmensch gedeiht denn auch hier auf dem ältesten und fruchtbarsten modernen Culturboden auf's beste. Der Egoismus allein ist die bewegende Kraft dieser modernen Welt, keineswegs aber jene stumpfe, beschränkte, brutale Selbstsucht, die uns daheim auch so oft das Leben erschwert und verbittert. Auch der Egoismus ist practisch und rationell geworden und darum nicht hemmend und gefährlich, sondern zu einer ungeheueren Triebkraft. Denn das Bewußtsein trägt jeder Engländer in sich, daß er nur dann frei Bahn, ungehinderte Bewegung, volle Freiheit beanspruchen und haben könne, wenn er sie auch zugleich seinem Mitmenschen läßt; das große Gesetz der Gegenseitigkeit, der Rücksichtsnahme für den Anderen, die man für sich selbst fordert, beherrscht das ganze Leben hier. Diesem höheren, sittlichen Egoismus verdanken wir die musterhafte Ordnung auf den Straßen, die Leichtigkeit und Sicherheit des Geschäftsverkehrs, verdanken ihm die volle menschliche Freiheit, die nirgends größer ist als hier.

Selbst die großen Contraste, Extreme und Widersprüche, die wir in allen Erscheinungen des Lebens hier auf jedem Schritte antreffen, finden oft ihren letzten Grund in dieser durch das Gebot der Gegenseitigkeit modificirten Selbstsucht. England, um nur eins anzuführen, hat das drückende Truksystem erfunden, zuerst die Kinderarbeit in seiner Industrie eingeführt und consumirt, um an der Spitze des Weltmarktes zu bleiben, in seinen Fabriken die Kraft des Volkes von frühester Jugend an mit brutalster Rücksichtslosigkeit. Nirgends aber sind die Anstalten und Einrichtungen, um jene Schäden zu heilen, die ärgsten Consequenzen des Ausnutzungssystems zu bekämpfen, großartiger, wirksamer, praktischer als hier. Die Consumvereine und Arbeiterassociationen, die Hospitäler, Versorgungshäuser, Bildungs- und Unterhaltungsanstalten London's und England's sind Vorbilder geworden für die ganze Welt. Der Gemeinsinn ist vielleicht nirgends größer und allgemeiner als hier, er schafft Staunenswerthes und äußert sich ebenso in den allerkleinsten Zügen. So findet man am Ausgange fast jedes Bahnhofes große offene Körbe, in welche die ankommenden Fahrgäste die Zeitung werfen, welche sie während der kurzen Fahrt schnell gelesen. Diese Zeitungsmassen kommen noch an demselben Tage in die Arbeitshäuser, deren Insassen also stets mit den neuesten Blättern versorgt werden. Aber, wie gesagt, die meisten Aeußerungen des Gemeinsinns sind zurückzuführen auf jenes Gebot des Ausgleichs der Interessen, auf das Gesetz der Gegenseitigkeit, welches allein die volle Freiheit des Einzelnen und die Entfaltung jeder Einzelkraft gewährleistet.

Diese Freiheit und jene Schranken, welche das Volk sich selbst auferlegt hat und mit peinlichem Eifer aufrechterhält, erzeugen zumeist die Contraste, die sich auf alle, selbst die unbedeutendsten Aeußerungen des Lebens erstrecken. Auf den ersten Blick haben diese Contraste viel Komisches, bis man einsieht, daß mit der Freiheit zugleich solche oft lächerlichen Gebote, Regeln und Gewohnheiten aus dem Volke selbst natürlich hervorgewachsen sind und daß sie weder die innere Gesundheit noch die äußere Kraft dieses Volkes schädigen. Meist sind es Zöpfe, welche fallen können und, wenn auch langsam, gewiß fallen werden. Heute bestehen in der City, in dem freiesten, mächtigsten und stolzesten Gemeinwesen der Welt, noch eine Unzahl von Gilden und Gewerksinnungen, in welche kaum geborene Kinder schon als Lehrburschen aufgenommen werden, und fast ausnahmslos ist jeder der hohen Würdenträger dieser Musterstadt der Selbstverwaltung zugleich ein Mitglied der Krämerzunft, oder er ist Drechsler, Buchbinder, Fischhändler, Gerber, und hat zuvor jahrelang alle die Schmäuse mitgemacht, in denen ausschließlich die Functionen dieser Zünftler bestehen. Gewerbe und Verkehr sind absolut frei, aber, und das ist kein alter Zopf, sondern ein ganz neuer Sieg der Frommen im Parlamente, die Polizeistunde wird in der Weltstadt mit unerbittlicher Strenge aufrechterhalten, niemand darf nach Mitternacht ein Glas Bier verkaufen, sein Local offen halten. Und diese Gewerbefreiheit selbst wird durch eine Unzahl „Licenzen" eingeschränkt. Einer hat Licenz für Bier, der Andere für Schnaps oder Wein, ein Dritter für alles zusammen. Hier darf, sobald Abends das Gas angezündet ist, nichts mehr an weibliche Gäste verabreicht werden, dort Sonntags von 5 oder 6 Uhr ab, da wieder gar nicht dieser heilige Tag durch Oeffnen des trunkspendenden Hauses entweiht werden. Das Alles hängt in England von der Licenz, von der besonderen Erlaubniß ab. In der City ohne Cylinderhut und ohne Handschuhe umherzugehen, ist ein schwerer Verstoß wider das conventionelle Gesetz, für zwei der großen Theater gebietet dieses Gesetz bekanntlich vollständigen Ballanzug. In das dritte Theater nebenan geht der Londoner der guten Gesellschaft aber auf die ersten Plätze ungenirt ohne Handschuhe, lümmelt seine breiten Ellenbogen mit der ihm eigenen Grazie über die Logenbrüstungen, trampelt mit den Füßen und poltert mit dem Stocke sein Entzücken aus, denn hier ist er ja zum Anlegen seiner Zwangsjacke nicht verpflichtet und kann sein schönes Naturell frei gewähren lassen. Auch zur Trauung kleidet er sich in ein leichtes Frühlingsbeinkleid, legt eine veilchenfarbene Cravatte um, zieht einen Ueberrock an, in dessen Knopfloch ein Blumenstrauß steckt, während die Braut Promenaden- oder elegante Reisetoilette macht. Das ist des Landes so der Brauch. Der bäuerische Blumenstrauß darf überhaupt auf keinem Balle, bei keinem Diner im Knopfloch fehlen, selbst der Sänger und Clavier-Virtuose, die in den feinsten Concerten ihre Bravourstücke vortragen, würde für nicht vollständig angekleidet gelten, ohne die Theerose oder Pelargonie, die zum Knopfloch hinausguckt. Der Abstammung von den niedersächsischen Bauern gedenkt man unwillkürlich bei der Anhänglichkeit für alte Formen, sonderbare Bräuche und grelle Gegensätze, welche dieses Volk besitzt. Eine englische Dame im Laufe des ganzen Jahres auch nur einmal mit den Fingerspitzen zu streifen, wäre ein Verbrechen gegen die gute Sitte, welches leicht gesellschaftliche Acht nach sich ziehen könnte. Steckt aber in der Weihnachtswoche der Mispelzweig mitten an der Zimmerdecke, so darf der Hausfreund nicht nur jeder Dame einen Kuß rauben, die gerade unter dem Zweige sich befindet, sondern es gilt fast als gleiche Verletzung der Sitte, wenn er dies unterläßt. Und leider sollen, wie solche Hausfreunde mir klagen, nicht gerade die jüngsten und schönsten Damen des Hauses mit Vorliebe sich unter diesem Zenith verirren.

Der drakonische Formenkram, die feste Anstandsregel, durch welche ein seinem Naturell nach roh angelegtes Volk ohne eigenes inneres Gefühl

auch zur Erfüllung dieser Hoffnung noch zu früh. Nur langsam wird die Macht sinken, welche die Kirche sich früher mit Hilfe der Regierung über die Gemüther erworben hat.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß für die nächste Landtagssession auch der Entwurf einer neuen Gemeindeordnung vorbereitet werde. Wenn damit eine Gemeindeordnung für ganz Preußen resp. für die östlichen Provinzen gemeint sein soll, so ist die Nachricht wenig wahrscheinlich; in Abgeordnetenkreisen wenigstens ist von einer derartigen Absicht der Regierung nichts bekannt. Es wird sich wohl um die Gemeindeordnung für Rheinland und Westfalen handeln, welche von der Regierung für die nothwendige Grundlage der Ausdehnung der Kreisordnung auf jene Provinzen erklärt worden ist.

Die durch die „Fr. Z." verbreitete Nachricht, daß das Cultusministerium für die nächste Landtagssession außer den Vorlagen betreffend die Verwaltung des katholischen Kirchengemeinde-Vermögens und das Ordens- und Klosterwesen auch noch eine solche über das **Processionswesen** ausarbeite, dürfte etwas voreilig sein. Es stehen sich in dieser Frage zwei Ansichten gegenüber: die Einen verlangen nur eine ausgedehntere Abhängigkeit des Processionswesens von der Erlaubniß der Verwaltung, die Andern wollen, daß in Orten mit confessionell gemischter Bevölkerung, öffentliche Processionen überhaupt verboten sein sollen. Bei dieser Differenz dee Anschauungen ist es nicht wahrscheinlich, daß man im Cultusministerium die Frage zur legislativen Entscheidung bereits für reif hält.

Die **französische** Nationalversammlung ist vorgestern wieder einmal der Schauplatz neuer Ausbrüche der Leidenschaft und des Hasses gewesen. Die Interpellation, welche zu den Ausfällen Gambetta's Veranlassung gab, war wohl von demselben ad hoc insinuirt. Die kurze Meldung des Telegraphen erläutern wir noch durch einen Auszug aus dem heute eingegangenen ausführlicheren Berichte. Als Cissey den gegen ihn und Magne geschleuderten Vorwurf, sie seien Mitschuldige der Bonapartisten, zurückgewiesen hatte, wandte sich Gambetta gegen Rouher und sagte, es gebe eine Kategorie von Leuten, denen er die Berechtigung absprechen müsse, über die Ereignisse vom 4. September 1370 ein Urtheil auszusprechen. „Das sind jene Elenden, welche uns vom 2. Dezember bis nach Sedan geführt haben." Der Präsident der Nationalversammlung forderte hierauf Gambetta auf, seine Schmähungen zurückzunehmen. Letzterer erklärte aber: „**Meine Aeußerungen sind mehr als eine Schmähung; sie sind eine Beschimpfung. Ich erhalte sie aufrecht.**" Der Präsident sprach dann den Ordnungsruf gegen Gambetta aus. Die Aufregung ist natürlich in Folge dessen in Paris und ganz Frankreich groß. Ob aber Gambetta seinen Zweck — die bonapartistische Strömung durch Aufzählung des Sündenregisters des Kaiserreiches aufzuhalten — erreichen wird, ist zweifelhaft. Die Bonapartisten werden nicht verfehlen, auch dem Chef der Regierung von Tours und Bordeaux seine Sünden vorzuführen, und diese sind nicht geringe. Aber schon, daß sich Frankreich nun einige Tage mit Leidenschaft mit nichts Anderem als dem Bonapartismus beschäftigt, ist für diesen ein unberechenbarer Vortheil.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Juni. Die Frage der **Erhöhung der Eisenbahntarife** hat in den Handelskreisen lebhafte Agitationen hervorgerufen, welche Vorstellungen an das Reichskanzleramt zur Folge hatten. Selten hat eine Angelegenheit eine solche Fluth von Eingaben aller Art an die Reichsbehörden hervorgerufen, als die Tariffrage, deren Lösung der Bundesrath jedoch in der bekannten Richtung der Ausschußanträge vollzieht. Uebrigens hört man, daß es auch nicht an Zustimmungsadressen gefehlt hat. — Es ist wahrscheinlich, daß der Bundesrath noch vor dem Eintritt der Ferien und nach Abschluß der Plenarberathungen über die Justizgesetze, nicht nur den Bericht des Justizausschusses über die Methode und den Inhalt des deutschen **Civilgesetzbuches** erledigen, sondern auch die Wahl der Mitglieder für die Commission, welche mit der Aufstellung des Entwurfes zu dem Civilgesetzbuche betraut werden soll, vollziehen wird. Die Commission sollte dann schon im Herbst ihre Thätigkeit beginnen. Die erste Commission, welche die jetzt ventilirten Vorschläge gemacht, hat die Ansicht ausgesprochen, daß die Aufstellung eines deutschen Civilgesetzbuches eine Reihe von Jahren — es war von 5 Jahren die Rede — erfordern würde. Für die Besoldung der Mitglieder würden dann schon die erforderlichen Summen im nächsten Reichshaushaltsetat angewiesen sein. — Die **Etatsarbeiten** in den Ministerialressorts, von denen in den letzten Tagen die Rede war, beziehen sich lediglich auf das **Reichsbudget**; mit dem preußischen Staatshaushaltsetat hat man sich in diesem Sommer und dem nächsten Herbst weniger zu beeilen, als in früheren Jahren, da der Landtag bekanntlich erst im Januar k. J. zusammentritt, und die Einnahmen und Ausgaben bis zur Feststellung des Etats pro 1875 durch Gesetz bereits bewilligt sind.

— Bei hiesigen **Gesandten** haben erneute **Diebstähle** und Diebstahlsversuche stattgefunden; vor vier Tagen beim österreichischen Botschafter. Die Diebe wurden gestört und haben nichts mitgenommen. Vorgestern Nacht fand ein Einbruch bei dem abwesenden englischen Botschafter, Lord Odo **Russel**, statt; ein Schreibsecretär wurde erbrochen. Die Polizei soll an den Botschafter telegraphirt haben, um zu erfahren, was die Schubladen enthalten haben mochten.

— Nach hiesigen Blättern hat Capitän zur See **Werner**, welcher provisorisch mit dem Stationscommando in Wilhelmshaven beauftragt war, die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er durch Krankheit verhindert sei, seinen dienstlichen Verpflichtungen nachzukommen.

— Die Schraubencorvette „Elisabeth" ist am 12. Mai in Point de Galle eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Leipzig, 8. Juni. Trotzdem im Kreise unseres Rathscollegiums mehrfach Vicebürgermeister Dr. **Stephani** gebeten wurde, seinen Entschluß, zu Michaeli d. J. aus seiner amtlichen Stellung zu scheiden, aufzugeben, beharrt derselbe doch auf seiner einmal abgegebenen Erklärung. Das Rathscollegium genehmigte daher das qu. Entlassungsgesuch.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der orleanistische Präfect des Puy de Dome wurde auf dem Eisenbahnhofe zu Chantilly **insultirt**; mit großer Mühe gelang es den Polizei-Agenten, ihn in das Schloß des Herzogs von Aumale in Sicherheit zu bringen. — Es heißt, der Herzog **Larochefoucauld**-Bisaccia, jetzt Botschafter in London, werde den General Leflo in Petersburg ersetzen.

— Aus dem Süden werden zwei schwere Unglücksfälle gemeldet: Gestern um Mitternacht wurde die Stadt **Toulouse** durch eine fürchterliche **Explosion** aus dem Schlafe geweckt. Das Polirfaß einer Pulverfabrik explodirte und gingen mit ihm die zwei Pulverfabriken in die Luft; 3500 Kilos Pulver befanden sich in einem der genannten Gebäude. Der Schaden ist ungeheuer. Telegraphischer Meldung aus **Toulon** zufolge ist in dem dortigen Hafen das kürzlich vom Stapel gelassene neue Kriegsschiff „Seignelay" aus noch nicht bekannten Ursachen in **Brand** gerathen und der dritte Theil des Schiffes von den Flammen verzehrt worden.

Italien.

Turin, 7. Juni. Die **Eisenbahnbrücke** über den Po bei Borgoforte wurde heute vollendet. Die Prüfung und Begehung derselben erfolgt wahrscheinlich nächste Woche. Dann wird in kürzester Zeit ein directer Eisenbahnverkehr zwischen Rom und Berlin eingerichtet werden.

England.

London, 9. Juni. Arch's Besuch in den östlichen Grafschaften, sowie dessen heftige Reden gegen die **Pächter** scheinen Oel in's Feuer gegossen, die Bestrebungen der Parlamentsmitglieder Morley und Dixon zur Schlichtung des langwierigen Zwiespalts zwischen den Pächtern und ihren Arbeitern vereitelt, und den Pächter-Schutzverein zu strengeren Maßregeln gegen die Unions provicirt zu haben. In der letzten Wochenversammlung des Vereins in Bury St. Edmunds gelangte einstimmig ein Beschluß zur Annahme, welcher die Eröffnungen unabhängiger Anhänger der Unions ablehnt und sich weigert, die Unions selber anzuerkennen, bis sie ihre gegenwärtigen Führer entlassen und ihre Statuten betreffs der Strikes modificirt haben. An eine Beilegung des „Lock out" ist daher ganz und gar nicht zu denken.— Die **Kohlenarbeiter** haben es abgelehnt, auf eine Lohnherabsetzung von 10 % einzugehen, welche statt der ursprünglich in Aussicht genommenen Lohnminderung von 12½ % vorgeschlagen worden war. Die bedeutendsten Kohlengrubenbesitzer von Süd-Yorkshire und Nord-Derbyshire haben in Folge dessen beschlossen, ihren Arbeitern anzuzeigen, daß sie in 14 Tagen die Arbeit in ihren Gruben einstellen würden. Von dieser Maßregel werden ca. 24,000 Arbeiter betroffen werden.

Rußland.

Petersburg, 8. Juni. Atadzsan, ein jüngerer Bruder des **Khans von Khiwa**, ist in den russischen Militärdienst getreten und dient gegenwärtig als Fahnenträger in einem Dragoner-Regiment im Kaukasus.

Warschau, 6. Juni. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist dort vor Kurzem eine Vorlage des Chefs der Kanzlei des Kaisers in Angelegenheiten Polen's in Bezug auf die zeitweilige Umgestaltung der Justizcommission in eine Verwaltung des Warschauer Gerichtsbezirks und Unterordnung derselben unter den Dirigenten jener Kanzlei im Reichsrath geprüft worden. Zur Competenz der Verwaltung des projectirten Gerichtsbezirkes würden gehören: die Besetzung der Aemter im Justizressort, die jährliche Vertheilung des Personals der Gerichtssessionen, die Aufstellung des Budgets für das Justizressort und alle Angelegenheiten in Bezug auf Begnadigungsgesuche, Disciplinar- und Strafsachen. Beim Schriftwechsel der Verwaltung des Gerichtsbezirks in Bezug auf Administration, Oeconomiewesen und Controle wird anstatt der polnischen von nun an die russische Sprache obligatorisch sein. — Durch das **Hochwasser der Weichsel** hat der Fiskus einen empfindlichen Verlust erlitten. Das Wasser hat nämlich das sämmtliche **Bauholz**, welches zum Zweck des Baues einer neuen Brücke an der Citadelle aufgespeichert war, fortgeschwemmt. — In diesen Tagen brach auf der Krakauer Vorstadt in der Offizin des Buchdruckereibesitzers Glücksberg **Feuer** aus, welches sämmtliche Vorräthe an Büchern und Drucksachen vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf 15,000 Rubel. — Die **Bankerotte** sind seit einiger Zeit auch auf dem hiesigen Platze an der Tagesordnung. Vor einigen Wochen hatten wir zwei bedeutende Falliments, jetzt ist wieder ein solches zu registriren. Die Passiva belaufen sich über 600,000 Rubel, während die Activa kaum die Hälfte dieser Summe erreichen. Auf dem Geldmarkt herrscht in Folge der sich wiederholenden Bankerotte eine starke Panik. — Die **Bevölkerung der Stadt Warschau** hat im Jahre 1873 um 9503 Seelen zugenommen und zwar durch Geburten wie durch Einwanderung. Am 1. Juni d. J. betrug die Zahl der Einwohner von Warschau 279,502 Seelen. (P. Z.)

Danzig, 11. Juni.

* Die hiesige K. Regierung hat dem Magistrat angezeigt, daß die **Uebergabe des Lazareths am Olivaer Thor an die Commune** nunmehr erfolgen könne. Der Termin zur Uebergabe wird voraussichtlich, da alle derselben bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt sind, in nächster Zeit angesetzt werden.

* Nach einer dieser Tage vom General-Postamte erlassenen Anordnung soll es den Correspondenten von jetzt ab versuchsweise gestattet werden, gewöhnliche frankirte Briefe, welche die technische Bezeichnung „**Bahnhofsbriefe**" führen, am Bahnhofe alsbald nach Ankunft der Eisenbahnzüge in Empfang zu nehmen. Diese neue Einrichtung leidet an mancherlei Beschränkungen, worunter in erster Reihe die anzuführen ist, daß sie **immer auf einen Absender** angewandt wird, der sich noch dazu nennen muß und zwar einmal auf der Rückseite des Briefes selbst und dann nochmals der Postanstalt durch Vermittelung des Adressaten. Dann hat der Adressat für die tägliche Abholung je eines, mit einem **bestimmten** Eisenbahnzuge beförderten Briefes eines und desselben Absenders pro Kalendermonat **vier Thaler** zu zahlen und **unter einem** Kalendermonat werden dergleichen „Abonnements" nicht zugelassen. Weiter müssen zum Verschlusse dieser Schreiben **Couverts** verwandt werden, welche mit einem breiten **rothen Rande** versehen sind und am Kopfe in großen Buchstaben die Bezeichnung „Bahnhofsbrief" tragen, nach **Mustern**, welche jede Oberpostdirection abgiebt, die aber der Adressat oder Absender auf **eigene Kosten** herzustellen hat; endlich müssen sothane Bahnhofsbriefe stets frankirt, dürfen **nicht recommandirt** und **nicht über** 250 Gramm **schwer** sein, auch nur mit solchen Eisenbahnzügen versandt werden, welche eine regelmäßige Begleitung von Eisenbahn-Postbureaus haben. Wenn man dagegen hält, daß eine alle diese Weitläufigkeiten, Kosten und Förmlichkeiten ausschließende **Bestellung per Expressen** nur 2½ Sgr pro Brief kostet, so wird der Unterschied in der Bestellungszeit um so weniger aufgewogen, als sich das Abonnement doch nur immer auf **einen** Brief **eines** bestimmten Absenders bezieht, den geheim zu halten der Adressat doch auch der Behörde gegenüber ein Interesse haben kann.

— [**Berichtigung**.] „In No. 8528 dieser Zeitung vom 27. v. M. wird unter den Localnachrichten mitgetheilt, daß in der Nacht zuvor zwei Telegraphen-Beamte auf der Hohenthorbrücke von Wegelagerern angefallen und durch Messerstiche verletzt seien. Hieran werden noch Bemerkungen über die Unsicherheit der Gegend vor dem Hohenthore geknüpft, die geeignet sind, das Publikum zu beunruhigen. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, auf Grund amtlicher Erhebungen jene Mittheilung dahin zu berichtigen, daß ein Ueberfall gar nicht stattgefunden, die beiden Beamten vielmehr mit zwei ihnen begegnenden, anständig gekleideten Männern in Streit geriethen, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt der eine Beamte durch Messerstich eine leichte Kopfverletzung, der andere eine Beschädigung des Ueberrocks. Der Revier-Wachtmann war zur Stelle, und verfolgte die nach der Stadt entlaufenden Messerstecher, ohne sie jedoch einholen zu können. Durch die häufig dort gehenden Nachtpatrouillen der Schutzmannschaft hat bisher nicht festgestellt werden können, daß in der Hohenthor-Passage oder deren Umgebung verdächtiges Gesindel sich aufhält. Die darauf bezüglichen Bemerkungen des Local-Referenten entbehren jeder Begründung. Danzig, 8. Juni 1874. Der Polizei-Präsident v. Clausewitz."

* Der bei einem Bau an dem Militärarrestlocal in der Elisabethkirchengasse beschäftigte Maurergeselle Leßner hatte gestern das Unglück, von dem Dache desselben herabzustürzen. Er starb an inneren Verletzungen 2½ Stunde später im städtischen Krankenhause in der Töpfergasse, in das er sogleich geschafft worden war.

* Nach neuesten Mittheilungen kehrt der Geh.-Rath v. **Mutius**, Vorsitzender der Direction der K. Ostbahn, zum 20. d. M. nach **Bromberg** zurück, um die Geschäfte eines Vorsitzenden wieder zu übernehmen. Sein Stellvertreter, Geh. Rath Wex aus dem Handelsministerium, **geht wieder nach** Berlin.

r. **Culm**, 11. Juni. Auch in den nicht eingedeichten Ländereien der Culmer **Amtsniederung** hat die letzte **Ueberfluthung** des Weichselstromes großen Schaden angerichtet, der sich erst jetzt, nachdem der reißende Strom wieder in seine Ufer zurückgetreten ist, recht übersehen läßt. Die frischen und reichen Saaten

---

für Sitte sich selbst Schranken auferlegt, muß natürlich die Mahlzeiten, das Essen und Trinken besonders ins Auge fassen, denn nirgends lieber als bei Tische bricht bekanntlich der Naturmensch die Fesseln gesellschaftlicher Ordnung. So umgiebt sich denn auch die englische Mahlzeit mit einer ganz besonders großen Zahl von jenen Regeln, welche die animalischen Instincte und Triebe bannen, und diese Satzungen sind seit Menschenaltern dem Volke so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, so völlig Gemeingut auch der tieferen Schichten des Volkes geworden, daß gewiß nirgends sauberer, appetitlicher, schicklicher gesessen wird als in London und zwar selbst im schlichtesten Speisehause hier. Aber gerade bei Tische verlangt der Engländer auch die strengste Unterordnung unter sein Gesetz, und dort wirkt denn der Contrast deshalb auch besonders komisch, wenn dies Gesetz einmal eine Lücke läßt, durch die das Blut Alt-england's ausbrechen kann. Ihr Braten, diese köstlichsten Rostbeafs der Welt, dürfen kaum halbgar gemacht werden, jede ganz rohe Fleisch- oder Fischspeise ist indessen als eine schauderhafte Barbarei verpönt. Wie man rohen Schinken, Heringe, „deutsche" Wurst essen könne, das begreifen die Engländer nicht, nur der Lachs scheint neuerdings die revolutionäre Mission erhalten zu haben, diese Schranke zu durchbrechen. Heute freilich, wo überall hohe Berge von riesigen schottischen Lachsen zum Verkaufe ausliegen, erscheint dieser geräucherte Winkelried der englischen Tagesordnung erst in wenigen Auslagen waghalsiger Delicatessenhändler. Aber das ist ja einer der besten Züge des Volksgeistes, daß wenn eine Reform sich erst einmal hier Boden erkämpft hat, sie denselben nie mehr verliert. So wird der Räucherlachs und die „deutsche" Wurst aus Braunschweig, Gotha oder Lübeck sich den Londoner Tisch erobern. Hoffentlich besitzt auch die Tunke von Essig und gehackter Krausemünze kein ewiges Leben, welche jede englische Hausfrau uns über den zarten feisten Lammsbraten gießt und natürlich durch solche widerwärtigste aller Saucen das delicateste Gericht für fremde Zungen völlig ungenießbar macht. Wir wissen ferner, daß es unsühnbarer Frevel ist, das Messer als Speiseschaufel zu gebrauchen, unschicklich, die Weinflaschen, diese Verlocker zur Unmäßigkeit, auf den Tisch zu stellen, wenn aber Jemand an diesem Tische einige Worte spricht, welche den Genossen gefallen, so hämmert Alles mit den Fäusten oder Knöcheln auf die Tafel, daß die Gläser klirrend in die Höhe springen und die Teller rasseln, dann glaubt man in einer Schenke niedrigsten Art zu sein. Für Zustimmungsäußerungen bei Tafel enthält das Gesetz eben keinen Paragraphen, also sind sie angelsächsisch ausgeartet.

Der englische Sonntag ist natürlich ebenfalls eingeschnürt in eine Unzahl conventioneller Banden, desto schärfer markiren sich an ihm aber auch die Gegensätze überall da, wo jene nicht hinreichen. Diese starre Kirchlichkeit wird immer mehr zu einer rein äußerlichen und deshalb nicht selten zur Carrikatur. Denn ist es nicht Carrikatur, wenn man den kleinen Kindern selbst schon am Sonnabend das Spielzeug versteckt, damit sie nichts Weltliches vor Augen und in die Hand bekommen, wenn ihnen untersagt wird, sich auf dem Rasenplatze im eigenen Gärtchen zu tummeln, wenn die Amme ihnen unverständliche Sprüche, Psalmen, Litaneien eintrichtert? Ist es nicht Schlimmeres als Carrikatur, wenn, wie hier vor nicht langer Zeit geschehen, ein speculativer Kopf ein weites Feld zwischen unseren Vorstädten kauft, darauf eine interimistische Kirche von Eisen errichtet, einen jungen, feurigen, interessanten Prediger engagirt als Lockvogel für die neue Colonie? Die Speculation ist gelungen. Erst kamen die Zuhörer, dann baute der Mann ein Haus nach dem anderen, Straße auf Straße, die Kirche verwandelte sich in eine steinerne, in der der Speculant natürlich alle Plätze allein vermiethete, und jetzt ist er vermittelst seines anziehenden Predigers der Besitzer eines ganzen Stadttheils, mehrfacher Millionär geworden. Anständige Erholung, Museenbesuch, Theater, weltliche Concerte sind uns am Sonntage untersagt, aber das wüste, unmäßige Saufen hat das Gesetz zu verbieten vergessen, und so pumpen sich denn die Leute voll bis zu thierischer Trunkenheit, so hängt man der profansten Musik ein geistliches Mäntelchen um, damit sie für den heiligen Tag acceptabel werde. Diese Sonntagsfeier scheint also nicht aus dem inneren Bedürfniß des Volkes hervorgegangen, sondern allein eine Folge strenger Satzungen zu sein, die ja wie fast alle ursprünglich einen vernünftigen Grund haben, denn nach der strengen Arbeit der sechs Tage ist hier eine Pause des völligen, durch keine Post, keinen Bahnzug, keinerlei Verkehr gestörten Ausruhens wohl geboten.

Im öffentlichen wie im Privatleben verwundern wir uns täglich über eine Menge von Unbegreiflichkeiten, Formen und Mißbräuchen, die sich kaum in Uebereinstimmung bringen zu lassen scheinen mit einem so eminent und auf so gesunden, rationellen Grundlagen entwickelten Staate. Wir staunen über die Perrücken der Richter, wir wundern uns, daß das große, freie England in Bezug auf die Grundprinzipien seines politischen Wahlrechtes dem jungen deutschen Reiche langsam nachhinkt, wir verstehen es nicht, daß dieser erste der modernen Staaten heute noch mit der Armenpflege jedes einzelne Kirchspiel gesondert belastet, daß also ein armer Vorstadtbezirk voller Arbeiter, wie z. B. Pancraz, unter der Bürde seiner Armensteuern fast erliegt, während die reichen Viertel von Westminster, dieser Stadt der Könige und des mächtigen Grundadels, ein Armenbudget kaum kennen und über eine Menge anderer Dinge. Die Nation ist eben, wie jedes tüchtige, gesunde, ruhig und sicher vorwärtsstrebende Volk es sein muß, conservativ im besten Sinne. Sie hat am frühesten damit begonnen, das Gebäude ihrer nationalen Macht zu errichten, hat Jahrhundert um Jahrhundert diesen Bau gefördert, aber immer nur dem äußersten, bestimmt ausgesprochenen Bedürfnisse folgend. Vor Versuchen, vor Uebereilungen, vor Fehlgriffen hat diese conservative Bedächtigkeit das Land möglichst bewahrt, dafür verschwinden auch langsamer, als man es im Auslande für möglich hält, die Auswüchse, Zöpfe und Mißstände überwundener Perioden. Hier ist nichts „gemacht" worden, sondern Alles natürlich herausgewachsen aus dem mächtigen nationalen Leben, aus dem eigenen Bedürfniß, der eigenen Sinnesart, dem eigenen Geschmack; erst wenn das Neue kräftig genug geworden, stößt es das Alte, Erstorbene ab. So ist das englische Volk trotz aller Sonderbarkeiten und Mißbräuche das erste geworden in Bezug auf nationale Macht, bürgerliche Selbstständigkeit, sichere Institutionen. Jedem Sinne, jeder Anschauung muß dieses Staatswesen, dieses Volk imponiren, mag der Romantiker ihm Erbweisheit ohne Gleichen, der Volkswirth und Staatsökonom die Folgerichtigkeit seiner wirthschaftlichen Entwickelung und Gesetzgebung, der Bürger die ausgebildete, tüchtige Selbstverwaltung, der Geschäftsmann die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs, die festen Traditionen, die Herrschaft über alle Meere nachrühmen. Sie alle haben Recht.

Aber auch wir hoffen uns nicht zu täuschen mit der festen Ueberzeugung, daß der germanische Stamm noch Höheres zu leisten im Stande sei, als er auf der sicheren Basis nationaler Macht und bürgerlicher Freiheit seit einem halben Jahrtausend in diesem bevorzugten Inselreiche geschaffen. Natürlich müßte er die gleichen Vorbedingungen staatlicher Größe und Freiheit finden, die bekanntlich nicht in Jahren oder Jahrzehnten zu erwerben sind. Daß indessen die Zukunft uns gehört, trotz jenes weiten Vorsprunges der Briten, das lehrt uns selbst ein Blick auf dieses große, mächtige, uns heute auf allen Gebieten des praktischen und politischen Lebens überlegene England. Der deutsche Schulmeister hat nicht nur gesiegt bei Sadowa und Sedan, die höhere Schulbildung muß auch den Sieg gewinnen in dem friedlichen Kampfe um die materiellen und geistigen Güter der Erde, das beginnen jetzt selbst die Engländer einzusehen, aber auf diesem Gebiete haben wir einen Vorsprung, den sie kaum werden nachholen können. Die sittliche Freiheit und Kraft muß endlich triumphiren über eine Welt voll Fesseln, Regeln und Schranken, und die innere sittliche Qualität unseres Volkes, die freilich im öffentlichen Leben noch harte Proben zu bestehen hat, wird sich als eine eminente erweisen, sobald sie sich von ihren Schlacken gereinigt hat. Endlich aber vertrauen wir auf die deutsche Entwickelungsfähigkeit, von der die Größten und Mächtigsten unseres Reiches Beispiele gegeben haben, wie sie glänzender und erhabener in der gesammten Geschichte kaum verzeichnet sind.

Wir bewundern England aufrichtig und neidlos, aber wir denken darum nicht geringer vor unserem, eben erst zur nationalen Selbständigkeit sich durchringenden Volke. Wir haben sehr viel und Vortreffliches von unseren Vettern zu lernen auf allen Gebieten des praktischen, des politischen und landwirthschaftlichen Lebens. Dasjenige aber, worin wir uns dieses Volk vor Allem zum Muster nehmen sollten, ist die Geschichte seiner Entwickelung. Aus sich selbst, von innen heraus, nach eigenem Bedürfnisse, der eigenen Volksart entsprechend hat England sich seine politische Verfassung gegeben, schreibt es sich seine Bahnen vor, trägt es den Erfordernissen der Zeit Rechnung. Niemals haben die Briten daran gedacht, die Gesetze Anderer oder ihre Sitten nachzuäffen, Einrichtungen auf ihren Boden zu übertragen, die vielleicht anderswo sich bewährt hatten. Studiren, lernen, Erfahrungen sammeln, mag man überall und von Jedem; eine gesunde, nachhaltige, segensreiche Ordnung und Gestaltung der Dinge auf allen Gebieten menschlichen und staatlichen Lebens kann aber nur aus dem Boden des Volkes selbst herauswachsen, nicht importirt, nachgebildet werden. Das sollten unsere blinden Bewunderer England's zuerst von ihren Idealen lernen.

auf den zu Kokotzko gehörenden so fruchtbaren Kämpenländereien sind vollständig vernichtet; am meisten aber sind die Käthner der angrenzenden Ortschaften zu beklagen, welche nur uneingedeichtes Land besitzen.

* Die Culmer Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung das Gehalt des Stadtkämmerers auf 1000 Thlr. festgesetzt.

* In No. 8542 d. Z. übernahmen wir aus den „N. Westpr. Mitth." eine Correspondenz aus Gruppe, wonach am Pfingstsonntage der dortige Herr Pfarrer in seiner Kanzelrede u. A. gesagt haben sollte: „Wer den Gesetzen des Staates bloß genüge, aber sich nicht habe kirchlich trauen lassen, werde aus der evangelischen Kirche ausgestoßen werden." Hr. Pfarrer Karmann überschickt uns mit Bezug hierauf folgende Berichtigung: „Das gehässige Wort „ausstoßen" ist mir fälschlich in den Mund gelegt worden. Meine Ausführung, die ich übrigens gar nicht in der Predigt, sondern gelegentlich der Ankündigung eines Schriftchens über die Civilehe nach der Predigt machte, ging dahin, daß die evangelische Kirche diejenigen, die ihre Ordnungen mit Füßen treten würden, indem sie das Sakrament der heiligen Taufe und die kirchliche Trauung mißachteten, nicht erst besonders auszuschließen haben würde, da sie sich gleichsam selbst von ihrer Gemeinschaft ausschließen würden. Von „Ehepaaren," welche nicht mitrathen und mitthaten könnten, habe ich selbstverständlich nicht sprechen können. Ehepaare bestehen, wie dem Herrn Correspondenten nicht unbekannt sein dürfte, aus Männern und Frauen und haben als solche nirgends in der Kirche mitzurathen und mitzuthaten, gleichviel ob sie kirchlich getraut sind oder nicht. Durch eine öffentliche Beschimpfung dafür, daß ich für die Ordnungen der Kirche, deren Diener ich bin, eintrete, fühle ich mich in hohem Grade geehrt. Auch kann ich nicht verhehlen, daß mir von allen politischen Parteischattirungen diejenige jener sogenannten „Liberalen" die allerkläglichste zu sein scheint, welche die freien Meinungsäußerungen Andersdenkender durch Strafgesetze zu unterdrücken fordert. Gruppe, 9. Juni 1874. Pfarrer Karmann."

Wir können es uns wohl ersparen, über diese Berichtigung und über das, was die Herren unter „Freiheit" der Meinung und des Glaubens verstehen, noch irgend etwas zu sagen. Von einem „Strafgesetz" gegen die „freie Meinungsäußerung" war in der den „N. W. M." entnommenen Notiz keine Rede.

— Der Ertrag der fiskalischen Jagd erreicht in der Provinz Preußen auffälliger Weise kaum die verhältnißmäßig geringe Summe von 7000 Thlr.

Königsberg, 11. Juni. Das K. Stadtgericht hat, wie die „K. H. Z." hört, die neuliche Verfügung der Staatsanwaltschaft wegen Schließung des hiesigen socialdemokratischen Arbeitervereins durch Beschluß vorläufig aufrecht erhalten. Die Sache soll sehr beschleunigt werden, so daß die öffentliche Verhandlung über die demnächst wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu erhebende Anklage sehr bald zu erwarten steht. — Am Montag hatte der Gendarm Z. einen der Thorfuhrleute in Ponarth wegen maßloser Renitenz nach Karschau transportiren und dort festsetzen lassen. Alsbald revoltirten die übrigen Fuhrleute, unterstützt von den dortigen Arbeitern, zogen nach Karschau und befreiten den Festgesetzten gewaltsam. Da die Revolte immer weitere Dimensionen annahm, Personen und Sachen durch die Tumultuanten bedroht und angegriffen wurden, so mußte ein Militärpiquet zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirt werden. Die Staatsanwaltschaft hat bereits drei der Fuhrleute, welche bisher als die Haupträdelsführer bekannt sind, festsetzen lassen, darunter den in Karschau befreiten.

Rastenburg, 8. Juni. In der Nacht vom 6. zum 7. d. ist in unserer Nähe ein Attentat auf das Leben und die Gesundheit von Menschen verübt worden, jedoch ohne Erfolg. Kurz vor Passiren des von Königsberg kommenden Nachtzuges nämlich und nach erfolgter Revision des Bahnkörpers durch den betr. Bahnwärter haben ruchlose Hände wenige Kilometer hinter der Station Tolksdorf eine starke Eisenbahnschwelle mitten über den Schienenstrang gelegt, um die Entgleisung des Zuges herbeizuführen. Nur dadurch, daß die Schwelle von der Maschine nicht gefaßt, sondern zur Seite geschleudert wurde, ist die böse Absicht vereitelt worden. Nach den am Orte der That gestern durch Beamte aufgenommenen Recherchen glaubt man vornehmlich in Folge der frisch vorhandenen und genau markirten Fußspuren die Thäter mit Sicherheit entdeckt zu haben. (K. H. Z.)

* Dem Kanzleirath Reimer zu Tilsit wurde der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen.

* Der „Staatsanz." publizirt das K. Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Pillkallener Kreises im Betrage von 454,725 Mark Reichswährung, IV. Emission, vom 18. Mai c.

-k- Mohrungen, 10. Juni. Die K. Regierung hat das Einkommen der drei bestehenden Lehrerstellen an der hiesigen Volksschule vom 1. Januar d. J. ab derartig verbessert, daß der erste eine Zulage von 24 Thlr., der zweite von sechs Thalern und der dritte Lehrer von acht Thalern jährlich aus der Staatskasse erhalten. — Der hiesige Remonte-Markt, am 8. d. M., war nur durch 34 Pferde beschickt, von denen 10 gekauft wurden. Als höchster Preis sind 200 Thlr., als niedrigster 150 Thlr. und als Durchschnittspreis 180 Thlr. gezahlt worden.

Vermischtes.

— Der frühere Gatte der Lucca, Baron v. Rhaden, hat sich jüngst in Wien mit Adele Grossi, einer Schwester der Berliner Sängerin vermählt.

— Dr. Simson (Sohn des früheren Reichstagspräsidenten) ist als Professor der Geschichte an die Universität Freiburg berufen.

Wien, 8. Juni. Der Redacteur des „Oesterreichischen Oekonomist", Wilhelm Sommerfeld, hat sich am Sonnabend Vormittag in seiner Wohnung erschossen. Er jagte sich eine Pistolenkugel in die Schläfe. Sommerfeld, gebürtig aus Königsberg, wirkte in Preußen als Gerichts-Assessor. Im Jahre 1818 hatte er in der Festung Spandau die Betheiligung an der damaligen Bewegung gebüßt und kam dann nach Oesterreich, um sich zuerst nach Pest zu wenden, wo er als Secretär der dortigen Handelskammer, als Professor an einer Handelsschule und auch journalistisch thätig war. Erst später wandte er sich nach Wien. Ein streng ehrenhafter und rechtlicher Charakter, geißelte er mit scharfer und gewandter Feder die Auswüchse auf national-ökonomischem Gebiete. Sein entschiedenes Auftreten gegen Beust's Thun in der bekannten Türken-Loose Affaire zog ihm Angriffe von Seite eines Beust'schen Blattes zu, doch ward ihm durch die Geschwornen volle Genugthuung. Die Weltausstellung gab ihm den Anstoß dazu, sich mit der Verwerthung mehrerer Erfindungen zu befassen — ein Unternehmen, das nicht nur sein geringes Vermögen, sondern auch die ihm von Freunden vorgestreckten bedeutenden Summen verschlang, ohne zu glücken. Er konnte die harten Enttäuschungen, die ihn in den letzten Tagen trafen, nicht tragen und gab sich den Tod.

Wien, 10. Juni. Ritter v. Orges, Regierungsrath im auswärtigen Amte, früher Redacteur der „Augsb. Allg. Ztg.", ist diese Nacht in Folge der Amputation eines Fußes gestorben. Dieselbe war durch einen Unglücksfall auf der Pferdebahn nöthig geworden. Orges war der Vorschrift zuwider vom niedern Trittbrett des Wagens herabgesprungen und kam mit beiden Beinen unter die Räder des sehr gefüllten Wagens. Orges' Schwester, die an sein Krankenlager eilte, ist die Gemahlin des berühmten Geologen Bernh. v. Cotta in Freiberg.

Göschenen. Am 1. Juni Mittags ereignete sich ein bedauernswerthes Unglück im Gotthardtunnel. Durch einen Sprengschuß, der unerwartet losging, gab es drei Todte und mehrere Verwundete; die Todten sind furchtbar verstümmelt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen			Pr.4½%consl.	106⅛	106
Juni	—	—	Pr. Staatsschldf.	93⅝	93⅝
Juni-Juli	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85⅜	85⅛
gelb. Juni	85⅜	85 4/8	do. 4% do.	97	97
do. Sept.-Oct	79 6/8	80 2/8	do. 4½% do.	101 6/8	101 5/8
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	60 2/8	60 2/8
Juni-Juli	59⅛	59 2/8	Lombardensez.Cp.	84 2/8	83⅞
Juli-August	56⅞	56 6/8	Franzosen	191 4/8	190 2/8
Sptbr.-Octb.	56	56⅛	Rumänier	44⅞	45
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 2/8	95
Juni			Oester. Creditanst.	130 6/8	129 4/8
pr. 200 ℔.	8 8/24	8 12/24	Türken (5%)	45 4/8	45
Rüböl Sp.-Oct.	20⅝	20 13/24	Oest. Silberrente	67⅝	67⅝
Spiritus			Russ. Banknoten	93 4/8	93⅜
Juni-Juli	23 26	23 20	Oester. Banknoten	90 4/8	90⅝
Sptbr.-Oct.	22 27	22 17	Wechselcrs. Lond.	6.22⅝	—

Ital. Rente 65¾.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 226½, Franzosen 332⅝, Galizier 260, Lombarden 146¾. Sehr fest, Galizier steigend.

Hamburg, 10. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine fester. — Weizen pr. Juni 126℔. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. Juli-August 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr. August-September 126℔. 246 Br., 245 Gd., pr. Sept.-October 126℔ 239 Br., 237 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 183 Br., 182 Gd., pr. Juli-August 179 Br., 178 Gd., pr. August-September 173 Br., 172 Gd., pr. September-October 172 Br., 170 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 59, pr. October pr. 200 Pfund 61. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni-Juli 52, pr. Juli-August 53½, pr. August-Sept. 55, pr. September-October 56. — Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,00 Br., 10,75 Gd., pr. Juni 10,50 Gd., pr. August-Dezember 11,60 Gd. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 10. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Novbr. 337. — Roggen loco ruhig, pr. Juli 209, pr. October 202. — Rüböl loco 35, pr. Herbst 35⅞, pr. Mai 1875 37¼. — Wetter: Trübe.

London, 10. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Weißer engl. Weizen 60—66, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,250, Gerste 9010, Hafer 39,860 Qrtrs. — Wetter: Kühler, bewölkt.

London, 10. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92¾. 5% Italienische Rente 66⅛. Lombarden 12⅜. 5% Russen de 1871 100½. 5% Russen de 1872 100⅜. Silber 58⅝. Türkische Anleihe de 1865 46 11/16. 6% Türken de 1869 53¼. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅝. Oesterreichische Silberrente 68⅛. Oesterreichische Papierrente 62⅛. — 6% ungarische Schatzbonds 88. — In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 2⅝ %. — Türken steigend.

Liverpool, 10. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 9/16, middling amerikanische 8⅜, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5 13/16, good fair Oomra 6 3/16, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛. — Unverändert, amerikanische schwimmende 1/16 theurer. — Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8 7/16, Orleans nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8 9/16, desgl. August-September-Lieferung 8 11/16, Upland nicht unter good ordinary August-September-Lieferung 8 5/16 d.

Paris, 10. Juni. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,82½. Anleihe de 1872 94,60. Italienische 5% Rente 67,45. Ital. Tabaks-Actien 812,50. Franzosen 716,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 313,75. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 47,07. Türken de 1869 268,00. Türkenloose 114,75. — Fest.

Paris, 10. Juni. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Juni 38,75, pr. Juli-August 34,75. Mehl fest, pr. Juni 81,00, pr. Juli-August 77,50, pr. Sept.-Dezember 67,00. Rüböl ruhig, pr. Juni 80,25, pr. Juli-August 81,75, pr. September-Dezember 83,50. Spiritus fest, pr. Juni 62,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. Juni. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez., 27 Br., pr. Juni 26½ bez. und Br., pr. Juli 26½ bez., 27 Br., pr. September 29 bez. und Br., pr. September-Dezember 30 bez. und Br. — Ruhig.

Newyork, 9. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87¾C., Goldagio 10¾, 5/20 Bonds pr. 1885 117⅝, do. 5% fundirte 113⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅞, Eriebahn 29½, Central-Pacific 92½. Höchste Notirung des Goldagios 10¾, niedrigste 10½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18⅛, do. in New-Orleans 17⅝. Petroleum in New-York 12½, do. in Philadelphia 12. Mehl 6D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 51C., Kaffee 17⅞, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juni

Weizen loco mehr Kauflust, Preise unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	89-94 Thlr. Br.	83-88½ Thlr. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	88-90 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	87-88 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni-Juli 86⅚ Thlr. Br., 86⅔ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 86⅔ Thlr. Br., 86⅓ Thlr. Gd., pr. September-October 82 Thlr. Brief.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 122℔. 65⅔ Thlr., 118℔. 58⅓ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 60 Thlr. Br., pr. Juli-August 59 Thlr. Br., pr. September-October 56½ Thlr. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Winter- pr. September-October 86 Thlr. Br., 85⅓ Thlr. Gd.

Spiritus pr. 10,000% Liter loco 24 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23¾ Gd., 6.23¾ gem., do. 3 Mon. 6.22¼ Br., 6.22¼ gem. Amsterdam 8 Tage 142⅜ Gd., do. 2 Mon. 141⅝ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 80 19/24 Gd., do. 2 Mon 80¼ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 93¼ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84¾ Gd., 4 % do. do. 96¾ Gd., 4½ % do. do. 102 Br. 4 % Danziger Bank-Verein 60 Gd. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 94 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Juni 1874.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich bei kühler Luft und starkem S-W-Wind.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas mehr Beachtung und wurden zu gestrigen Preisen 500 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für bunt 123/4℔. 83 Thlr., 125℔. 84 Thlr., hellbunt 126/7℔. 86 Thlr., hochbunt aber besetzt 131/2℔. 87½ Thlr., 127℔. 87 Thlr., 127/8℔. 88½ Thlr. pr. Tonne. Termine unthätig. 126℔. bunt Juni 86⅚ Thlr. Br., 86⅔ Thlr. Gd., Juni-Juli 86⅔ Thlr. Br., 86⅓ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 82 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86½ Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert, 122℔. 65⅔ Thlr., russischer 118℔. 58⅓ Thlr. Umsatz 35 Tonnen. Termine ohne Handel, 120℔ Juni-Juli 60 Thlr. Br., Juli-August 59 Thlr. Br., September-October 56½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 62 Thlr. Gekündigt nichts. — Rübsen loco nicht gehandelt, Termine September-October 86 Thlr. Br., 85⅓ Thlr. Gd. — Spiritus loco wurde zu 24 Thlr. verkauft.

Productenmärkte.

Stettin, 10. Juni. Weizen pr. Juni und pr. Juni-Juli 85¾, pr. September-October 79¾. — Roggen pr. Juni-Juli 57⅜, pr. Juli-August 56⅜, pr. September-October 55½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni-Juli 18¾, pr. September-October 19 7/12. — Spiritus loco 24, pr. Juni-Juli 24⅛, pr. Juli-August 24 5/24, pr. September-October 22⅞ bez. — Petroleum matt, loco 3 11/12 Thlr. bez., 4 Thlr. Br. Regulirungspreis 3 11/12 Thlr., September-October 3 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gd., October-November 4 1/12—4—3 11/12 Thlr. bez. November-December 4⅛—1/12—4 Thlr. bez. — Schmalz, Wilcox 17½ Thlr. bez. Mac Farlane 17⅓ Thlr. bez. — Speck, long backs 15⅛ Thlr. bez.

Berlin, 10. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 85¼—85½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85¼—85½ Thlr. bez., pr. Juli-August 84¾—84½ Thlr. bez., pr. September-October 80½—80¼ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—71½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 59⅛—59½—59—¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59⅛—59½—59—59¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 56⅞—57—56⅝—56¾ Thlr. bez., pr. September-October 56⅛—⅜—56—56⅛ Thlr. bez., pr. October-November 55¾—55⅞—55½ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 57—72 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 67—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 63—66 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11½ Thlr., No. 0 u. 1 10¾—10½ Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9¼ Thlr., No. 0 u. 1 9—8½ Thlr., pr. Juni 9 Thlr. 2—2½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-September 9 Thlr. 1½—2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 29 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 26 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 22½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Thlr. bez., pr. Juni 20 Thlr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 20⅛ Thlr. bez., pr. September-October 20⅔—20½ Thlr. bez., Gd., pr. October-November 20⅔ Thlr. Gd., pr. November-December 20⅝ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9 Thlr. bez., pr. Juni 8⅓ Thlr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 8 5/12 Thlr. bez., pr. October-November 8 7/12 Thlr. Gd., pr. November-December 8¾ Thlr. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 28 Sgr. bez., mit Faß pr. Juni 23 Thlr. 26—20 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 26—20 Sgr. bez., pr. Juli-August 24 Thlr. 1 Sgr.—23 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. August-September 24 Thlr. 2 Sgr.—23 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. September-October 22 Thlr. 19—15 Sgr. bez.

Wolle.

Posen, 11. Juni. (Telegramm.) **Heute wurde der Wollmarkt eröffnet. Das Geschäft ist matt und schleppend. Die Käufer sind zurückhaltend, die Producenten halten auf vorjährige Preise, wodurch das Geschäft erschwert wird. Unbedeutende Posten feiner Wäsche und guter Behandlung wurden 2 bis 3 Thlr., schlechtere Qualitäten bis 5 Thlr. unter den Vorjahrspreisen verkauft. Rusticalwollen bleiben bevorzugt; die Zufuhr beträgt bis heute früh 10½ Uhr 26,000 Centner.**

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Juni. Wind: W.

Angekommen: Pichon, Narcisse, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Petersson, Aurora, Lysekihl, Flottholz.

Den 11. Juni. Wind: W.

Angekommen: Dinnes, Ballindalloch, Methil; Zitzow, Friedrich, Granton; beide mit Kohlen. — Borgwardt, Auguste, Jasmund, Kreide. — Petersen, Kolga, Torrevieja, Salz. — Krohn, Gustav Adolph, Tayport, Kohlen. — Dennison, Humber (SD.), Hull, Güter.

Retournirt: Ironside, Fleetwing. (Verlust von Klüverbaum).

Ankommend: 1 franz. Schooner. 12 Schiffe unter Hela vor Anker.

Thorn, 10. Juni. — **Wasserstand: 4 Fuß 11 Zoll.**

Wind: W. — Wetter: schön, später Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kitzelmann, Rehtz, Steinkohlen. — Liedtke, Dauben u. Jck, Roheisen. — Ewaldt, dies., Böhm u. Co., Chamottsteine, Chamottthon, Steinkohlentheer, Heringe.

Stromab: Ct. ℔.

Klotz, Commerzienbank in Warschau, Wloclawek, Stettin, 1 Kahn, 1403 16 Rübs.

Tomczynski, Fajans, Kasimierz, Dzg., 1 Gabarre, 1550 — Weiz.

Zander, Peretz, Wloclawek, do., 1 Kahn, 1785 — do.

Tietz, Nordwind, Zakroczyn, Thorn, 1 Kahn, 1529 55 Rogg.

Hildebrandt, Lewinski, Wloclawek, do., 1 do., 778. 80 Weiz., 807 36 Rogg.

Mankiewicz, Unruh, Pulawy, do., 1 do., 1769 4 Weiz.

Gensik, ders., Mlynki, do., 1 do., 648. 64 Weiz., 925 54 Rogg.

Kroll, Fajans, Biniew, Schulitz, 1 Gabarre, 595 Eisenbahnschwellen.

Fiebig, ders., do., do., 1 do., 1467. 86 Weiz., 66 Eisenbahnschw., (Weizen geht nach Danzig).

Dembowski, ders., Biniew, do., 1 do., 775 Ct. Weiz., 294 Eisenbahnschw.

Targonski, ders., do., do., 1 do., 190 Ct. Weiz., 895 Eisenbahnschwellen.

Drum, Sachsenhaus, Garuslaw, do., 5 Tr., 2123 St. w. H., 3381 Eisenbahnschw.

Lachs, Braff, Kasimirz, Schulitz, 5 Tr., 740 St. h. H., 1559 St. w. H., 4700 Eisenbahnschw.

Bornstein, Gampel, Lomza, do., 8 Tr., 1850 St. w. H.

Lachs, Braff, Kasimirz, do., 7 Tr., 1800 St h. H., 1907 St. w. H., 4500 Eisenbahnschw.

Schorr, Kretzmann, Garuslaw, Danzig, 4 Tr., 630 St. h. Holz, 440 St. w. H., 7 Last Faßh.

Mielke, Don, Thorn, do., 1 Kahn, 2 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	335,73	+ 10,4	WNW., heftig, bewölkt.
	12	336,05	+ 12,4	WNW., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 10. Juni 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch.	3½	93⅝
Pr. Präm. A. 1855	3½	124⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	97½
do. do.	4½	102⅜
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	95¾
do. do.	4½	102¼
Posensche neue do.	4	94⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85⅛
do. do.	4	97
do. do.	4½	101¾
do. do.	5	105¾
do. neue	4	96
do. do.	4½	101¾
Pomm. Rentenbr.	4	98⅝
Posensche do.	4	98½
Preußische do.	4	98⅝
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	112⅛
Bayer. Präm.-A.	4	114⅜
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅜
Köln-Md. Pr.-S.	3½	96¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	54¼
Oldenburg. Loose	3	39¾

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106½
do. do.	4½	99¾
Kündb. do.	5	100⅜
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	5	95⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99⅝

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅝
do. Silber-Rente	4½	67⅝
do. Loose 1854	4	99
do. Cred.-L. v. 1858	—	107¼
do. Loose v. 1860	5	100
do. Loose v. 1864	—	90⅜
Ungar. Eisenb.-An.	5	71¾
Ungarische Loose	—	47⅝
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	101
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	101⅛
do. do. von 1870	5	101¼
do. do. von 1871	5	101
do. do. von 1872	5	101
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92⅝
do. Präm.-A. 1864	5	150⅛
do. do. von 1866	5	146½
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	87⅝
do. Central. do.	5	80⅜
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. L. Em. S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79⅝
do. Liquidat.-Br.	4	67⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 4. Serie	6	100¼
do. Anl. g. 1885	6	102 13/16
do. 5% Anl.	5	99¾
do. do. p. 1881	6	104⅛
Newyork. Stadt-A.	7	96
do. Gold-A.	6	96¾
Italienische Rente	5	65½
do. Tabaks-Act.	6	656
do. Tabaks-Obl.	6	97½
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅝
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	45
Türk. 6% Anleihe	6	54⅜
Türk. Eisenb.-Loose	3	112½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	33¾	—
Bergisch-Märk.	81⅜	—
Berlin-Anhalt	142	16
Berlin-Dresden.	62¼	5
Berlin-Görlitz	75	3
do. St.-Pr.	99⅞	5
Berlin-Hamburg	179½	10
Berlin. Nordbahn	31	5
Berl.-Psd.-Magd.	96⅞	4
Berlin-Stettin	150¼	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	97	8
Köln-Minden	119	—
do. Lit. B.	106⅛	5
Erf.-Kr.-Kempen	3⅝	0
do. St.-Pr.	10⅜	0
Halle-Sorau-Gub.	33½	0
do. St.-Pr.	52	0
Hannover-Altenbek	32⅛	0
do. St.-Pr.	51½	5
Kohlfurt-Falkenb.	75	5
Märkisch-Posen	40	0
do. St.-Pr.	70	0
Magdeb.-Halberst.	102¼	—
do. St.-Pr.	75	3½
do. C.	101⅝	—
Magdeb.-Leipzig	260	14
† do. Lit. B.	94⅝	4
Münst. Ensch. St. P.	38¼	5
Nordhausen-Erfurt	57½	4
do. St.-Pr.	48½	0
Oberschl. A. u. C.	158	13⅔
do. Lit. B.	141½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	39⅞	0
do. St.-Pr.	74½	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	118	6⅛
do. St.-Pr.	117⅜	6⅛
Rheinische	131	9
Rhein-Nahe	24¾	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	117⅝	7¼
Tilsit-Insterburg	65½	—
Weimar-Gera gar.	72⅞	4½
do. St.-Pr.	56	5
Baltische Eisenb.	52¼	3
Brest-Grajewo	29⅞	—
Brest-Kiew	39¾	5
† Galiz. Carl-L.B.	111¾	9
Gotthardbahn	101¼	6
† Kronpr. Rud.-B.	68⅛	5
Lüttich-Limburg	19	0
Oester.-Franz. St.	190½	10
† do. Nordwestb.	104¼	5
do. B, junge	44⅜	5
† Reichenb. Parbd.	64⅛	4½
Rumänische Bahn	45	—
† Russisch. Staatsb.	101¼	6⅔
Südösterr. Lomb.	84¼	4
Schweiz. Unionb.	13⅛	0
do. Westb.	28	1⅗
Warschau-Wien	84¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	78⅜
† Kronpr. Rud.-B.	5	85 5/16
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	315½
† Südöst. B. Lomb.	3	245
† Südöst. 5% Oblg.	5	86¼
† Oester. Nordwestb.	5	87⅝
do. do. B. Elbethal	5	69⅛
† Ungar Nordostb.	5	63⅜
† Ungar. Ostbahn	5	58
Brest-Grajewo	5	72¾
† Charko-Azow rtl.	5	99⅞
† Kursk-Charkow	5	99½
† Kursk-Kiew	5	99¾
† Mosco-Rjäsan	5	101¼
† Mosco-Smolensk	5	99⅝
Rybinsk-Bologoye	5	89½
† Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
† Warschau-Teresp.	5	96⅝

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	70	0
Berl. Bankverein	85¾	5½
Berl. Cassen-Ver.	272	29
Berl. Com (Sec.)	62½	0
Berl. Handels-G.	119	6½
Berl. Wechslerbk.	49½	0
Bresl. Discontob.	80⅛	2½
Centrlb. f. Bauten	53	5
Ctrb f. Ind u Hnd	73	4
Danzig. Bankver	60¼	3
Danziger Privatb.	118	7¾
Darmst. Bank	145	10
Deutsche Genoss.-B.	101¼	3
Deutsche Bank	80⅛	4
Dtsch. Eff.- u. W.	114¾	9⅙
Deutsche Unionb.	80	1
Disc.-Command.	165	14
Gew.-Bk. Schuster	64¾	0
Jut. Handelsges.	72⅞	—
Königsb Ver.-B.	80½	0
Meining. Creditb.	104½	5
Norddeutsche Bank	139	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	129¾	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	122¾	9
Preußische Bank	175¼	20
do Bodencr.-B.	93	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	121¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50½	0
Schaffhaus. Bnkv.	125½	—
Schles. Bankverein	116⅞	6
Stett. Vereinsbank	76¾	0
Ver.-Bk. Quistorp	28	0
Bauverein Passage	25	—
Brl. Centralstraße	39½	5
Deutsche Baugef.	55¼	0
do. Eisnb.-B.-G.	38⅛	0
do. Reichs-Cont.	86¼	8
Wäseman Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	138	15
Str.-F. f. Baumat.	30	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	49	—
Nordd. Pap.-Fabr	39¾	0
Wöhlert Maschinf.	55	—
Westend-Gesellf.	25	0
Baltischer Lloyd	30	—
Elbing. Eisenb.-F.	13	0
Königsbg. Vulkan	38	0
Münnich, Ch. M.	25⅛	—
Orbschl. Eisnb.-B.	68⅛	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	51¼	—
Königs- u. Laurah.	159¼	—
Stollberg, Zink	28¼	9
do. St.-Pr.	84⅛	6½
Victoria-Hütte	76	—

Wechsel-Cours v. 10. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	5	90⅝
do.	2 Mn.	5	89 13/16
Petersburg	3 Wch.	5½	93
do.	3 Mn.	5½	92
Warschau	8 Tag.	6	93⅛

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	—
Sovereigns	6.23½
Napoleonsd'or	5.11½
Imperials	—
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90⅝
do. Silbergulden	95½
Russische Banknoten	93⅜

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Mühlenbesitzer Herrn **Eduard Rahn** in Groß Wickerau bei Elbing beehrt sich in Stelle jeder besondern Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen

Wittwe **H. Zabinska,**
geb. **Hintz.**

Ohra, den 11. Juni 1874.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser liebes freundliches Söhnchen **Bernhard** im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten. Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Prangenau, 10. Juni 1874.

Ed. Dissars
4301) und Frau.

Auction zu Jenkau.

Montag, den 15. Juni 1874,
Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Gute Jenkau im Auftrage der Gebrüder Herren Mierau wegen Pachtaufgabe an den Meistbietenden verkaufen;

19 gute Pferde, darunter elegante Reit- und Wagenpferde, 1 eleganten Ganzverdeck-Victoria- und 1 Halbverdeckwagen, 1 Jagd-, 1 Korb-, 1 kleinen Kasten- und 2 Milchwagen auf Federn nebst Milchtonnen, 5 gr. starke Arbeitswagen mit Ernteleitern und Zubehör, 1 Korb- 4 beschlagene Arbeits- u. 1 Milchschlitten, 2 eisenachsige Landhaken, 4 fast neue Patent-, 10 div. eiserne und hölzerne, 2 Karr- und 6 Kartoffelpflüge, 2 Kartoffelhaken, 4 zweisp. Exstirpatoren, 5 Paar eisenz. Eggen, 6 Ochsenjoche n. Bracken und Klucken, 10 Arbeits-Bracken, 1 Paar fast neue Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, Zäume und Leine, 1 Paar Spazier- und 1 Paar Kummtgeschirre mit schwarzem Beschlag, 6 Gespann Arbeitsgeschirre mit Kettensträngen und Halskoppeln, 2 Geschirre zum Milchwagen, 3 Reitsättel mit Chabracken und Sprungriemen, 3 Reitzäume mit Kandarren, 6 Doppel-Trensen, 5 Arbeitssättel, 20 Halfter mit Ketten, 60 Kuhketten, 1 viersp. gut erhaltene Dreschmaschine mit Roßwerk von Möws aus Mewe, 1 Thorner Breit-Säe- u. 1 Kleesäemaschine, 1 Oelkuchenbrecher, 1 Getreide- und 1 Kleeharfe mit Siebe, 3 Klee-, 3 Getreide- und 3 Kartoffelsiebe, 1 Cylinder, 1 Kartoffelwaschmaschine, 1 Decimalwaage von 15 Ctr. Tragkraft, div. Säcke, 2 Pläne, diverse Sommer- und Winterpferdedecken, 1 Mangel, Milchtonnen, Milch- und andere Eimer, Milch- und Stallgeräth 2c. Ferner versch. Mobiliar, als: Sophas, Kleider- und Wäschespinde, Schreibsecretair, Stühle, div. Tische, Bettgestelle, 4 Satz herrschaftliche u. 10 Satz Gesindebetten, Haus- und Küchengeräth; **außerdem 2 gute littauer Zugochsen.**

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
3666) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Auction
Heiligegeistgasse 82.

Freitag, den 12. Juni cr., von 10 Uhr ab,
Fortsetzung der bekannten Auction über:
Gold- und Silberwaaren, sowie goldene und silberne Remontoir-, Ancre- und Cylinder-Uhren, gold. Ketten 2c.,
wozu einlade.

Für Gold und Silber, wie solches jede respectable Goldwaaren-Handlung zu verkaufen verpflichtet ist, wird garantirt.

4301) **A. Collet,** Auctionator.

Neue Matjes-Heringe
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Nutzholz-Auction an der Weichsel.

Montag, den 22. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, werde ich an der Weichsel, auf dem Lande des Herrn **Koerber,** an der Schiffchenbrücke, auf dem früher Pomplitzschen Holzfelde an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 800 Stück fichtene Bauhölzer, bestehend in Balken, Mauerlatten und Sleepers, in verschiedenen Partien.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Die Abfuhr des Holzes ist gut.

Janzen,
Auctionator,
4277) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Unterricht in dopp. ital. Buchführ., im Wechselwesen, kaufm. Rechnen, Deutschen, Orthographie und in kaufmänn. Correspondenz ertheilt (4291
H. Hertell, Pfefferst. 51, 4. Et.

Türkische Pflaumen,
pro Pfd. 4 Sgr.,
Steyrische Pflaumen,
pro Pfund 3½ Sgr.,
Grobkörnigen Reis,
pro Pfd. 2 Sgr.
empfiehlt
4303) **Carl Wallisch,** Pfefferstadt No. 38.

Feinste Matjes-Heringe
erhielt und empfiehlt
4303) **Carl Wallisch,** Pfefferstadt No. 38.

Neue Matjes-Heringe
in feinster Qualität erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundeg. 119.

Den 6. Juni cr. erhielt ich eine Schiffsladung mit verschiedenen Marken delicater Fettheringe, als: Kaufmannsheringe K. K. K. 9—11 Rthl. 10 Sgr., K. K. 9, 11 Rthl., K. 10 Rthl., M. feinste Qualität 8—20 Rthl., Sloe-Heringe 8 Rthl. 25 Sgr. Gleichzeitig empfehle ich neue engl. Matjes-Heringe, feine Gattung, pr. Tonne 12 Rthl. 20 Sgr. und 13 Rthl. 20 Sgr. Sämmtliche Sorten sind in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen zu haben. (4326
Lachmann, Danzig, Altst. Graben 99.

Feinste Gras-Tafelbutter
in 1/1 u. 1/2 Pfd., täglich frisch, empf. bill.
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Frische Gras-Butter
auf Eis empfiehlt (4294
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Gesiebten schwarzen Pfeffer,
pr. Pfund 8½ Sgr. offerirt (4296
Julius Tetzlaff.

Feinste Weizenstärke,
do. Reisstärke,
do. Maisstärke,
Feinstes Ultramarin-Blau
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Ein Restchen von 20 Mille
Chamottsteine, E. & M.,
verkauft billig
Otto Paulsen.

Zahlbretter werden zu kaufen gesucht. Adr. unter 4234 in der Exped. d. Ztg.

Hochfeine Damen- und Herren-Holz-Reisekoffer
mit und ohne Hutfach, **leicht,** dauerhaft u. elegant, von 5⅚ bis 19 Rthl. pr. Stück.
Hand-Holz-Koffer,
sehr leicht und dauerhaft von 3½ bis 6 Rthl. **Damen- und Herren-Hutschachteln,** sowie alle Sorten **Reiseeffecten** in vorzüglichster Auswahl empfehlen zu billigsten Preisen en gros & en détail
4310) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

1873. Preisgekrönt Wiener Weltausstellung 1873.

Bernsteinlack-Fabrik
von
Pfannenschmidt & Krueger,
Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7,
empfiehlt ihre verschiedenen Sorten Lacke als vorzüglichen Anstrich für Holz, Eisen und andere Metalle, besonders für
landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Fußböden.
Prospecte auf Wunsch gratis.

Sommer-Unterkleider, Schlafdecken, Plaids, Reisedecken
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Unser
Tuch-Engros-Lager

bietet für die gegenwärtige Saison nach Eingang unserer persönlichen Einkäufe in Leipzig und in rheinischen Fabriken die herrlichste Auswahl in den hocheleganteſten Stoffen zu

Paletots und ganzen Anzügen.

Wir übernehmen für die Farbenächtheit unserer Paletotstoffe ausdrückliche Garantie, auf welchen Umstand wir bei der Garderobe namentlich Werth zu legen bitten. In feinen schwarzen

Tuchen, Satins, Croisées, Tricots, Diagonals

unterhalten wir das größte Lager.

Unsere Preise sind streng Engros-Preise und geschieht zu denselben ununterbrochen der Einzelverkauf in unserm in 3 Gewölben sich befindenden Lager.
Wir erlauben uns auf die bedeutenden Vortheile, die wir im Detailverkauf bieten, wiederholt ergebenst aufmerksam zu machen, und laden zu zahlreichen Einkäufen ergebenst ein.

Riess & Reimann,
Tuch-Engros-Lager, Breitgasse No. 56.

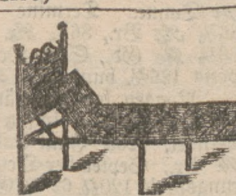
Die Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
in
Danzig,
Weidengasse No. 35,
(Verdienst-Medaille Weltausstellung Wien 1873),
liefert:

Dampfmaschinen und **Kessel** jeder Größe mit den neuesten und besten Einrichtungen für Kohlenersparniß 2c.
Transportable Dampfmaschinen für landwirthschaftliche und bauliche Zwecke, auch für Torf- und Holzfeuerung eingerichtet.
Turbinen, Wasserräder, Pumpen jeder Art.
Complete Einrichtungen für Mahl- und Schneidemühlen, Cementfabriken und alle gewerblichen Anlagen.
Transmissionen, Hebevorrichtungen und Werkzeugsmaschinen (Drehbänke, Bohrmaschinen 2c., auch specielle für Gewehrfabrikation und schwere Maschinen für Schiffswerften und Kesselschmieden).
Rohe Gußgegenstände jeder Art und Größe.

Durch die Vollendung der bedeutenden Vergrößerungsbauten ist die Gesellschaft jetzt in den Stand gesetzt, allen an sie gestellten Anforderungen zu genügen und selbst die größten Aufträge prompt und solide auszuführen, ebenso werden Reparaturen jeder Art jetzt schnell und gut ausgeführt. (3843

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Schubert, Naturgeschichte des Pflanzenreichs in Bildern. M. color. Kpfrn. Folio. 4 Rthl.; Lorek's flora Prussica. geb. (16 Rthl.) 10 Rthl.; Hagen, Preußens Pflanzen. 2 Bde. (4 Rthl.) 1 Rthl. 10 Sgr.; Pösche, Das Leben der Haus-Thiere. Mit Illustrat. eleg. geb. 3½ Rthl.; Brehm, Illustrirtes Thierleben. 3 Bde. eleg. geb. 8½ Rthl.; Jäger, Illustr. Gartenbuch (1½ Rthl.) 1 Rthl.; Berlepsch, Schweizerischer Fremdenführer. 8 Thle. Mit 151 Abbild. u. 14 Karten. (2⅔ Rthl.) 25 Sgr.; Springer, Berlin. Mit 110 Abbild. (1⅓ Rthl.) 12½ Sgr.; Kanold, Führer d. Thüringen. Mit 40 Abbild. u. Karten. (1 Rthl.) 12½ Sgr.; Illustr. Pariser Führer. Mit 150 Abbild. (2 Rthl.) 12½ Sgr.; Clementi's sämmtliche Sonaten f. d. Pfte. 2. Bde. geb. (5⅓ Rthl.) 2 Rthl. 15 Sgr.; Haydn's Compositionen für d. Pfte. (Sonaten, Variat. u. Symphonien). 3 Bde. (6⅔ Rthl.) 3 Rthl.

Größere Capitalien
auf ländliche und städtische Grundstücke sind im Auftrage einer deutschen Bank à 5 pCt. zu begeben und werden die Beleihungssummen baar, ohne Damno, ausgezahlt.
4299) **Rud. Malzahn,** Comtoir: Langgarten 38.



Eiserne Bettgestelle
mit u. ohne Drahtmatratzen, Seegrasmatratzen und Keilkissen



Kinder-Korb-Wagen
mit Eisengestell, in 2 Größen u. 4 Mustern, mit u. ohne Matratze u. Decken

empfehlen billigst
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Die
Mineralwasser-Fabrik
von
Dr. Richter,
4. Damm 6.
erlaubt sich anzuzeigen, daß sie durch Aufstellung einer Dampfmaschine in der Lage ist, sämmtliche Aufträge
prompt
effectuiren zu können.
Preis für 100/3 Selterser- und Sodawasser
3⅓ Thlr. excl.
Sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen sind vorräthig. **Hunyadi, Janos Bitterquelle. — Pyrophosphorsaur. Eisenwasser.** (3865

Der Umbau meines Hauses
beginnt am 15. Juni c. und wird der Verkauf während des Baues nach wie vor im **hintern Lokale** in ungestörter Weise fortgesetzt.

A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 19.

Ein Haus
im belebtesten Theile der Hundegasse ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (4295

---

30 Thaler
sichere Demjenigen, der einem gesetzten, anständigen, verheiratheten jungen Manne (Materialist) eine dauernde Stellung mit einem Einkommen von 30 Rthl. monatlich nachweist; sei es als Verkäufer, Kassirer, Verwalter, Bureauarbeiter, Aufseher 2c.
Adr. werd. erb. unt. 4158 i. d. Exped. d. Z.

Ein gewandter und gesetzter Materialist mit nur guten Zeugnissen wird für die erste Stelle im feinen Colonial-Waaren-Geschäft gesucht durch **H. Matthiessen,** Ketterhagerg. 1 (Copien der Zeugnisse sind sofort an mich einzusenden.) (4290

Langgart. 32, prt., ist e. möbl. Wohn. z. verm. Auf Wunsch Burschengel. a. Pferdestall.

Vorschuß-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 17. Juni,
Abends 7½ Uhr,
im kleinen Saale des Gewerbehauses
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Geschäftsberichts pro 1874 I. Quartal (§ 38b.).
2) Entscheidung über den Sinn der Bestimmungen des § 48 der Statuten, betreffend den Verlust der Mitgliedschaft (§§ 46 No. 7 und 87).
3) Wahl und Remuneration des Directors an Stelle des wegen Veränderung des Wohnsitzes am 1. Juli d. J. ausscheidenden Herrn August Momber (§ 4).
4) Wahl und Remuneration der Revisoren pro 1873 (§ 74).

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Rickert,
Vorsitzender. (4286

Turn- u. Fecht-Verein.
Donnerstag, den 11. Juni cr., Abends 8 Uhr, Hauptversammlung im Turnlocale auf dem Stadthofe. **Tagesordnung.** Ertheilung der Decharge und Geldbewilligung für das Fest in Thorn.
Der Vorstand. (4282

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeist-Thor.
Täglich Abends großes Concert u. Vorstellung einer neu engagirten Damenkapelle. Freundliche Einladung von **R. Hein.**
Anfang 9 Uhr. Entree 2½ Sgr.
NB. Sämmtliche Biere auf Eis. Französisches Billard. Feine Bedienung.

Actien-Brauerei Klein-Hammer.
Freitag, d. 12. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
4266) **F. Keil.**

Selonke's Theater.
Freitag, den 12. Juni. **Gastspiel der berühmten italienischen Thonkünstlergesellschaft Montanari Ocarina. Gastspiel der Soubrette Miss Clyde und des Komikers Mr. Deulin.** U. A.: **Der Prozeß.** Lustspiel.

No. 8541
kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (4309

Bremer Ausstellungs-Loose
à 1 Rthl. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Zur Abhaltung von Auctionen aller Art empfiehlt sich der Auctionator **A. Collet,** Fischmarkt No. 8, parterre. (3914

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.